Arbeitsblatt

## Koran und Kopftuch

### A. Islamischer Zentralrat Schweiz IZRS

(nach http://www.izrs.ch/hijabgesichtsschleier.html, stark gekürzt)

Sowohl der Hijab, wie auch verschiedenste Formen des Gesichtsschleiers lassen sich über alle Epochen bis in die für Gläubige autoritative Frühzeit des Islams nachweisen. Die islamische Normativität lässt keinen Zweifel an der religiösen Individualpflicht des Hijabs. Das arabische Substantiv *Hijab*, das heute meistens vereinfacht mit "Kopftuch" übersetzt wird, hat eine viel weitergehendere Bedeutung. Das Verb *hajaba* heisst in seiner Grundbedeutung: bedecken, zudecken. Ein islamischer Hijab meint also nicht nur das Kopftuch, sondern schliesst auch den ganzen Brustkasten mit ein.

So heisst es in der sinngemässen Übersetzung des Heiligen *Qur’ans:* *"Und sag zu den gläubigen Frauen, sie sollen ihre Blicke senken und ihre Scham hüten, ihren Schmuck nicht offen zeigen, ausser dem, was (sonst) sichtbar ist. Und sie sollen ihre Kopftücher auf den Brustschlitz ihres Gewandes schlagen und ihren Schmuck nicht offen zeigen (…)."* Sura an-Nur (24), 31.

Noch expliziter sind die zahlreichen Prophetentraditionen, die im Zusammenhang mit der Hijab-Pflicht überliefert wurden. Dank der Klarheit der autoritativen Quellentexte herrscht unter allen anerkannten islamischen Juristen Konsens darüber, dass das Tragen des Hijabs eine religiöse Pflicht und Kultushandlung ist. Der Hijab ist also normativer Bestandteil der islamischen Glaubenspraxis und nicht eine blosse kulturelle Reminiszenz, die es mit der Zeit aufzugeben gilt.

### B. Prof. Dr. Ralph Ghadban, Berlin

(nach http://www.bpb.de/politik/innenpolitik/konfliktstoff-kopftuch/63294/ralf-ghadban, stark gekürzt)

*"Sprich zu den Gläubigen, dass sie ihre Blicke zu Boden schlagen und ihre Scham hüten. Das ist reiner für sie. Siehe, Allah kennt ihr Tun. Und sprich zu den gläubigen Frauen, dass sie ihre Blicke niederschlagen und ihre Scham hüten und dass sie nicht ihre Reize zur Schau tragen, es sei denn, was außen ist, und dass sie ihren Schleier über ihren Busen schlagen (…).*" Sure 24,30-31

Das ist der einzige Vers, in dem ausdrücklich der Schleier, der chimâr, erwähnt wird. Der chimâr ist ein Stück Stoff, das den Kopf bedeckt und nach hinten tief auf den Rücken fällt.

In diesem Vers werden die Frauen genau wie die Männer aufgefordert, mit Dezenz zu schauen und ihre Schamgegenden zu schützen. Das sind die Achsel, der Raum zwischen Beinen und Pobacken und bei der Frau zusätzlich zwischen den Brüsten. Für Mann und Frau gilt dieselbe Aufforderung zum Schutz der Scham. Die Aufforderung, die Scham mit dem Schleier zu bedecken, gilt aber nur für die Frau. Das liegt an der Kleidung. Mann und Frau haben in Arabien ein Kleid ohne Unterkleider und eine Kopfbedeckung getragen. Das Kleid war weit und an der Brust tief ausgeschnitten. Das war unproblematisch für den Mann, bei der Frau dagegen konnte man die Brüste sehen. Daher die Aufforderung, die Brüste mit dem Schleier zu bedecken, d.h. den Schleier über die Schulter nach vorne über die Brüste ziehen.

### Aufgaben in Einzelarbeit

1. Lesen Sie die beiden Texte A und B mit Chardas Fragestellung "Soll ich einen Hijab tragen?"
2. Formulieren Sie zu jedem der beiden Texte A und B je einen Kernsatz, der Chardas Frage möglichst pointiert beantwortet.
3. Wie kommt es, dass zwei Texte, die denselben Koranvers heranziehen, zu ganz anderen Ergebnissen kommen? Betrachten Sie den Umgang der beiden Texte A und B mit dem Koran und suchen Sie nach Adjektiven, mit denen sich die jeweilige Koranauslegung charakterisieren lässt.

### Zusatzaufgabe in Einzelarbeit

1. Welche Werte stehen hinter den Texten? Analysieren Sie den Argumentationsgang der Texte A und B nach den zugrundeliegenden Grundüberzeugungen und Werten.